

Hauptausgabe

Wiler Nachrichten

9500 Wil SG

071/ 913 80 10

www.wiler-nachrichten.ch

# Ich war ja nur ein Kind

**WIL** Silas sammelt Unterschriften zur Wiedergutmachungsinitiative

**Silas, alias Rudolf Moser, heute in Wil lebend, ist Zigeuner und war jahrelang ein Heimkind. Am kommenden Donnerstag, 8. Mai sammelt er zwischen 13 und 16 Uhr an der Oberen Bahnhofstrasse in Wil Unterschriften zur Wiedergutmachungsinitiative.**

Er war bei Kurt Aeschbacher schon im Schweizer Fernsehen zu Gast und Bundesrätin Somaruga ist beeindruckt über seine Geschichte. Als Bundesrätin Widmer-Schlumpf sich im Namen des Bundesrates vor den «administrativ Versorgten» entschuldigte, war er einer der wenigen geladenen Gäste. Lotty Wohlwend, die Rickenbacher Autorin, veröffentlichte zusammen mit Silas ein Buch. Die Wiler Nachrichten sprachen mit Silas.

**Warum sammeln Sie Unterschriften?**

Weil es wichtig ist, dass man darüber redet und nicht vergisst. Ziel wäre, dass ein Fond mit 500 Mio. Franken errichtet wird, aus dem schwer betroffene Opfer eine Wiedergutmachung erhalten.

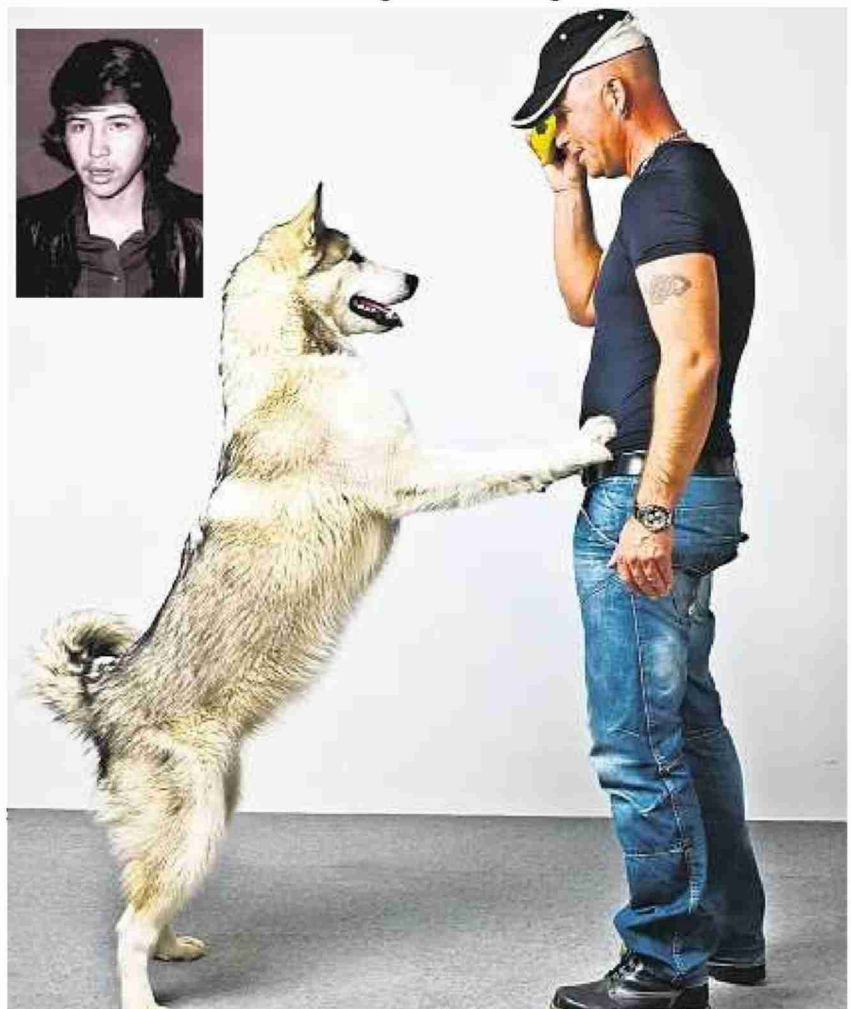


Bild: Lotty Wohlwend

*Silas als Jugendlicher und heute mit seinem treuen Begleiter Shiuanaqa*

Hauptausgabe

Wiler Nachrichten  
9500 Wil SG  
071/ 913 80 10  
www.wiler-nachrichten.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 23'250  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 037.021  
Abo-Nr.: 1094819  
Seite: 46  
Fläche: 65'042 mm<sup>2</sup>

## Geld heilt keine Wunden?

Stimmt, aber der Missbrauch, die erlittenen Demütigung prägen bis heute den Alltag der meisten Opfer. Sie sind psychisch krank. Die meisten Betroffenen stehen auf der Schattenseite des Lebens. Geld heilt keine Wunden, aber kann Not lindern und die ist immer noch da.

## Sie sind auch ein Opfer?

Ja, ich habe einen Grossteil meiner Kindheit in Heimen verbracht und wurde administrativ versorgt.

## Der Grund?

Es gab keinen. Ich war nie gewalttätig, war nie delinquent, hatte nur eine Kindheit in Angst.

## Sie haben nie bei den Eltern gelebt?

Doch, immer wieder, in grösseren Abständen. Aber das war tragisch. Als Kleinkind sah ich, wie die grossen Geschwister furchtbar geschlagen wurden. Immer wieder floss auch Blut. Ich stand Todesängste aus.

## Was geschah?

Meine Geschwister wurden rücksichtslos, hart und immer mit Gegenständen geschlagen. Mal wurden sie über die Stuhlkante gelegt und mit einem Riemen verdroschen, dann wieder wurden ihre Hände nass gemacht, Salz darüber gestreut und in die Haut gebürstet. Nur wer das erlebt hat, weiss, wie grausam weh das tut. Die Hände schwellen sofort an und man kann sie nicht mehr bewegen. Es war schrecklich.

## Als Sie grösser waren, wurden auch Sie geschlagen?

Ja, und dann holten mich die Behörden zusammen mit der Polizei immer wieder ab.

## Ist das Buch «Silas» eine Abrechnung?

Nein, ich habe nicht abgerechnet, ich habe verarbeitet. Ich habe heute noch Mühe davon zu erzählen, doch auf der anderen Seite werde ich fast täglich daran erinnert. Man kann das Geschehene nicht einfach abschütteln.

## Wie haben die Leute auf das Buch reagiert?

Nichtzigeuner sehr positiv, vor allem auch sehr betroffen. Viele, die mich kennen, hätten mir diese Kindheit nie zugetraut und waren entsetzt.

## Und innerhalb der Familie?

Das war eine Katastrophe. Meine Mutter und ihr Umfeld reagierte sehr massiv, mit Drohungen, auch gegen den Buchverlag und die Autorin.

## Und heute?

Heute habe ich Ruhe, meine Familie hat verstanden. Sie wissen ja, dass ich nur die Spitze des Eisberges beschrieben habe, ich hätte auch anders auspacken können.

## Die Heime boten Ihnen Schutz vor dem Elternhaus?

Als Kind glaubte ich, dass sie uns in den Heimen wohl gesinnt seien. Dass wir Schutz und Geborgenheit hätten. Das war zum Teil so,

in anderen aber war ich einfach nur ein Zigeuner. Wir waren Sklaven, zu Hause wie in den Heimen. Und es hörte nie auf. Weil die Heimleiter, vor allem während meiner Pubertät, mich als Menschen zweiter Klasse behandelten, taten es auch die Zöglinge. Ich wurde zum Freiwild. Wehrte ich mich, flog ich vom Heim und kam in eine andere Anstalt. Die Situation wurde immer unerträglicher. Das Kinderheim wurde zum Arbeitserziehungsheim und schliesslich landete ich sogar im Jugendknast. Und keiner, ausser vielleicht mein Vormund, fragte sich, was da los war. Ich wurde von Zöglingen regelmässig geplagt, ausgelacht, festgebunden und geschändet und immer wieder sexuell missbraucht.

## Wie gehen Sie damit heute um?

Ich habe bis heute Probleme mit der Sexualität. Und bin froh, dass ich einen verständnisvollen Partner habe. Mein Psychiater sagt, ich sei schwer traumatisiert. Ich bin seit Jahren ambulant bei einem Psychiater.

## Wie geht es Ihnen heute?

Recht gut. Die letzten Jahre seit das Buch erschienen ist, waren die schönsten, zumindest werde ich heute von der Behörde und der Polizei in Ruhe gelassen.

## Und früher?

Früher war ich ausgeliefert, wurde ich als Schmarotzer hingestellt, hat man mir nicht geglaubt und mir vorgeworfen, ich sei ein fauler Hund. Heute gehen die Leute in den



Hauptausgabe

Wiler Nachrichten  
 9500 Wil SG  
 071/ 913 80 10  
 www.wiler-nachrichten.ch

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 23'250  
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 037.021  
 Abo-Nr.: 1094819  
 Seite: 46  
 Fläche: 65'042 mm<sup>2</sup>

Behörden ganz anders, freundlich mit mir um. Ich bin zur Ruhe gekommen.

**Sind Sie glücklich?**

Was soll ich sagen? Ja, eigentlich bin ich es. Ich bin glücklich mit meinem Partner, meiner Umgebung und nicht zuletzt mit meiner Tochter.

**Sind Sie zur Ruhe gekommen?**

(Er schweigt lange.) Die Nächte sind für mich das Schlimmste, ich kämpfe bis heute gegen Depressionen und Albträume und stehe oft um vier Uhr auf.

**Wie viel von dem was Sie in Ihrer Kindheit erlebt haben, haben Sie uns erzählt?**

Nur einen Bruchteil. Es gibt Dinge, über die kann und will ich nicht reden. Nur so viel: Meine Kindheit war unendlich lang und ich hatte keine Möglichkeit, mich zu schützen. Ich war ja nur ein Kind.

*Lotty Wohlwend/her*